Redaktionskommission

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 34

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Richtung wurde freilich von vorneherein wenig Hoffnung gelassen, indem von kompetentester Seite bestimmt erklärt wurde, Herr Dr. Wettstein werde seine monistischen Ansichten nicht ändern. Damit war mir der Weg für mein Votum gewiesen.

Den grossen Meistern Diesterweg und Scherr, Lüben und Dittes u. A. folgend, habe ich von jeher die Pädagogik als den Mittelpunkt aller Lehrerbildung betrachtet; manche Berufsgenossen, die mich seit länger kennen, wissen auch, dass meine Ideale betreffend Wege, Mittel und Ziele der Lehrerbildung nicht nach Wiederaufrichtung eines Schullehrerseminars in Küsnacht, weder eines rein- noch eines gemischt-Wettstein'schen noch eines andern, streben; seit mehrern Jahren habe ich auch öffentlich, mündlich und durch die Presse für die religiös-sittliche Volksschulerziehung gekämpft, gleichfalls in Uebereinstimmung mit den vorgenannten Pädagogen, mit Rousseau und Pestalozzi und auch mit „Grunholzer und Sieber", — entgegen der jüngsten, materialistischen Richtung, welche nur die aus dem Egoismus und Sozialismus entwickelte Sittenlehre anerkennt und vor Kirchen- und Dogmenhass die freie Weltreligion nicht mag aufdämmern sehen. — Da ich nun die Zustände und Ziele des gegenwärtigen Seminars in Küsnacht nicht aus eigener gründlicher Anschauung kannte, was ich offen erklärte, aber auch meinen Grundsätzen Nichts vergeben wollte, so enthielt ich mich der Abstimmung und legte offen einen leeren Zeddel ein.

Mayer, Sekundarlehrer in Neumünster.

(Glossarium seitens der Redaktion.) Was Herr Erziehungsrath Mayer hier vorführt, ist zum guten Theil eine Wiederholung dessen, was er in den „Winterth. Nachrichten" der Oeffentlichkeit anheim gegeben hat. Wir wenden nun gar nichts dagegen ein, dass alle unsere Freunde durch diese Neugabe genaue Kenntniss von der Stellung des Reklamanten erhalten. Sie werden so auf eigene Anschauung gestützt unsere darüber gemachten Aeusserungen gerechtfertigt finden.

Was in dem heutigen Briefe Neues gesagt ist, wollen wir nicht ignoriren. Interessant macht sich, dass nun gar für ein doppeltes „Gegenwicht" wider die Wucht des naturwissenschaftlichen (und mathematischen) Unterrichts am Seminar geschwärmt wird, für „ebenbürtige" Lehrkräfte auf den Gebieten der Religion und Pädagogik. Muss nicht die Herstellung des erhofften „Gleichgewichts" ohne anders daran scheitern, dass der „religiöse" Unterricht und dessen Geltung für die Patentprüfung fakultativ bleiben müssen? Zur Hochhaltung der Flagge der „Pädagogik" ruft Herr Mayer alte und neue Meister herbei. Vor diesen beugen wir uns darum, weil sie sammt und sonders eine mehr „praktische" Gestaltung dieses Lehrfaches unterstützen, wie dies auch in der Intention des Herrn Dr. Wettstein liegt, im Gegensatz zu einem herkömmlieh in einem Wust von „Terminologie" und „Theorie" sich herumschlagenden Formalismus. — Dass Herr Erziehungsrath Mayer zur Stunde noch für die Hochschulbildung der Lehrer und als Freund von Sieber sich ausspricht, wollen wir ihm gerne gutschreiben.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 10. Aug. 1878.)

137. Verabreichung eines Staatsbeitrages an die Schulhausreparatur in Itzikon im Betrag von 110 Fr.

138. Ertheilung der Venia legendi an der mediz. Fakultät der Hochschule an Herrn Dr. H. Müller, Sekundararzt der mediz. Klinik.

139. Rücktritt des Herrn Lehrer Hottinger in Bubikon, geb. 1814, unter Zusicherung eines lebenslänglichen Ruhegehalts.

140. Der Schlüssel für das Rechnungslehrmittel der Alltagsschule, bearbeitet von E. Gubler, wird zum Druck befördert, ebenso das umgearbeitete geometr. Lehrmittel I. Heft.

141. Erneuerungswahlen:

Hochschulkommission: Hr. Erziehungsdirektor Zollinger, Hr. Prof. Vögelin und Hr. Erziehungsrath Hirzel.

Aufsichtskommission der archäol. Sammlung: Hr. Erziehungsrath Dr. Frei, Hr. Prof. Vögelin und Hr. Stadtrath Landolt.

142. Wahlgenehmigung: Hr. J. Tschudi von Schwanden, Verweser an der Sekundarschule Stammheim, zum Lehrer daselbst.

143. Die Maturitätsprüfungen an der Kantonsschule finden statt vom 30. September bis 2. Oktober und die Herbstferien dauern vom 6.—19. Okt.

Schulnachrichten.

Schwyz. (Korr.) Der „Bote der Urschweiz" beschnarcht uns nicht übel, dass wir es wagten, die Debatte über die schwyz. Schulgesetzgebung im Schoosse des Kantonsrathes zu skizziren, und straft uns einer „pädag. Lüge". Wir gestehen, unsern Gewährsmann bezüglich des Redaktors unsers „Boten" missverstanden zu haben. Derselbe hat in Sachen vor dem Rathe nicht gesprochen, dagegen durch seine Stimmabgabe gegen das Gesetz dem Befremden einer Anzahl seiner Kollegen gerufen. In allem Uebrigen dürfen wir nach den bestimmtesten Versicherungen ehrenwerther Betheiligter unsere frühere Korrespondenz aufrecht erhalten. Die Stellung, welche die „Inspektoratsgeissel", wie der „Marchbote" Herrn Styger in seinen Nachklängen zur schwyzer. Kantonsrathssitzung zu nennen beliebt, zur Schule und Lehrerschaft einnimmt, ist uns auch aus früheren Debatten, denen wir persönlich beiwohnten, zur Genüge bekannt. Wenn der „Bote" sagt, wir hätten das schwyz. Schulwesen in den Koth gezogen, so ist das eine seiner Lügen. Wir anerkennen, dass im Kanton Schwyz seit einer Reihe von Jahren viel, recht viel für das Schulwesen gethan wurde, dass Behörden, Gemeinden und Lehrer in rühmlichem Wetteifer arbeiten, um den gestellten Anforderungen Genüge zu leisten. Um so mehr muss es schmerzen, wenn einzelne sogar nach Liberalismus schillernde Koryphäen in leidenschaftlicher Weise Stellung gegen die Schule und ihre Arbeiter nehmen.

Auf einzelne Liebenswürdigkeiten, mit denen uns der „Bote" bedacht hat, antworten wir bloss: Wir kennen junge und alte Sünder genug, denen das uns zugedachte Plätzchen im Schatten kühler Denkungsart heilsam sein dürfte. Wir unsererseits werden unbeirrt unserer uns selbst gestellten Pflicht nachkommen, zu sprechen, so oft wir es für gut finden, unbekümmert um Lob oder Tadel. Bange machen wirkt uns gegenüber nicht!

(Bemerkung der Redaktion: Unser verehrte Korrespondent hat gegenwärtige „ruhigere" Erörterung an eine geharnischtere vertauscht, die für die letzte Nummer unseres Blattes verspätet einlangte. Wir respektiren diese sehr nüchterne Haltung, hätten aber auch die forcirtere begreiflich gefunden, nachdem wir durch mündliche Aufklärung von ganz anderweitiger Seite über die Verhältnisse und Personen, die in der letzten Korrespondenz berührt wurden, nähere Einsicht gewonnen haben.)

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

An die schweizer. Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde!

Der schweizerische Lehrertag wird vom 8.—10. Sept. nächsthin in Zürich abgehalten.

Auf höchst verdankenswerthe Weise von den hiesigen Behörden unterstützt und durch den schulfreundlichen Sinn unserer Bevölkerung ermuntert, hat das unterzeichnete Komite es gerne unternommen, die Veranstaltungen zu diesem vaterländischen Feste zu treffen, und es sind auch die bezüglichen Anordnungen vom Zentralausschuss des schweiz. Lehrervereins gutgeheissen worden.

Schweizerische Lehrer und Schulfreunde! Erscheint recht zahlreich in Zürich! Die Vaterstadt Pestalozzi's wird Euch ein herzliches Willkommen zurufen.

Zwar wird nicht festlicher Glanz Euer Auge entzücken, Ihr würdet umsonst bei uns äusseres Gepränge suchen. Wir wissen wol, dass Ihr hieher kommt, um wichtige Fragen über Volkserziehung mit Ernst zu berathen, neue Anregung und Begeisterung zu schöpfen und im Freundeskreise Euch zu erwärmen für die hohen Ziele eines erhabenen Berufes.

Wo die Bodmer, Breitinger, Usteri, Pestalozzi, Nägeli, Scherr u. A. den Boden der Schule bearbeitet haben, da kann gewiss manch werthvolle historische Frucht gesammelt, in der Erinnerung an jene Vorbilder Kraft und Begeisterung für das hohe Lehramt geschöpft werden.

Unsere öffentlichen Erziehungsanstalten vom Kindergarten bis zur Hochschule und dem Polytechnikum, wenn auch bescheiden, doch nach besten Kräften mit Hülfsmitteln ausgerüstet, stehen Euch offen; eine Reihe werthvoller Sammlungen, eine aussergewöhnlich inhaltreiche Zeichenausstellung, die Pestalozzi-Gallerie etc. werden Euere Aufmerksamkeit zu fesseln im Stande sein. Endlich kommen in den einzelnen Sektionen wie in der Hauptversammlung Themata zur Besprechung, für die sich jeder Lehrer und Schulfreund in hohem Grade interessiren muss.

So seid denn auf's wärmste eingeladen alle, die Ihr an dem erhabenen Werke der Jugenderziehung und allgemeiner Volksbildung